

Neuerscheinungen **Frühjahr** 2020

Verlag Bibliothek der Provinz

Verlag

Bibliothek der Provinz GmbH.

edition linz – art edition – edition münchen – edition seidengasse – edition sommerfrische

Verlagssitz: **DIE FABRIK** Litschauerstr. 23, A-3950 Gmünd

Postadresse: A 3970 Weitra, Großwolfgrers 29, T +43 (0) 2856/37 94, F +43 (0) 2856/37 92

verlag@bibliothekderprovinz.at

bestellung@bibliothekderprovinz.at

lektorat@bibliothekderprovinz.at

presse@bibliothekderprovinz.at

www.bibliothekderprovinz.at

Geschäftsführer: Richard Pils

Zuständiges Gericht: Landesgericht Krems an der Donau

Firmenbuchnummer FN 386485 k

Zuständiges Finanzamt Gmünd

UID-Nr. ATU67603845

A 1140 Wien, Rettichgasse 12 (edition seidengasse)

A 4040 Linz, Pfeifferstraße 1, T/F +43 (0) 732/71 61 11 (edition linz)

D 80469 München, Pils, Auenstraße 102 (edition münchen)

café der provinz

Kaffee Tee Bücher Waffeln Crêpes Salate

A 1080 Wien, Maria-Treu-Gasse 3, T +43 (0) 1/944 22 72, www.cafederprovinz.at

Öffnungszeiten: täglich 8–23 Uhr, Bio-Brunch: Sa, So und an den meisten Feiertagen 9–15 Uhr

Verlagsauslieferung für Österreich und Südtirol:

Mohr-Morawa Buchvertrieb GmbH., A 1230 Wien, Sulzengasse 2

T +43 (0) 1/680 14, F +43 (0) 1/688 71-30

Verlagsauslieferung für Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol:

KNV Zeitfracht GmbH.

D 70565 Stuttgart, Schockenriedstraße 37, T +49 (0) 711/78 60-0

Verlagsauslieferung überallhin mit Post oder Bücherwagen:

Verlag **Bibliothek der Provinz** T +43 (0) 2856/37 94, F +43 (0) 2856/37 92

bestellung@bibliothekderprovinz.at

www.bibliothekderprovinz.at

Verkehrsnummer: VN 129018

Bei KNV Zeitfracht ist die Verkehrsnummer 7510

Auskünfte über Veranstaltungen wie Lesungen, Ausstellungen und Präsentationen

direkt beim Verlag oder unter: www.bibliothekderprovinz.at

Bei Bedarf erhältlich: Kinderbuch-, Kunstbuchprospekt; Frühjahrs- und/oder Herbstvorschau, diverse Plakate, Folder ...

Die Verkaufspreise einiger Titel, vor allem jener, die noch in Produktion sind, können sich noch ändern!

Preisangaben daher wie bei der Wettervorhersage: Alle Angaben ohne Gewähr.

Irrtümer, Änderungen und ähnliche Ärgernisse versuchen wir zu vermeiden.

Die Bücher und Autoren der Bibliothek der Provinz sind mit Österreichischer Staatspreis, Schönste Bücher Österreichs, Büchner-Preis, Österreichischer Kunstpreis, Deutscher Jugendliteraturpreis für das Lebenswerk, Rauriser Literaturpreis, Bachmann-Preis, Veza-Canetti-Preis der Stadt Wien, Landeskulturpreise, Literaturpreis der A und Kulturstiftung Berlin, Outstanding Artist Award, Österreichischer Förderungspreis für Kinder- & Jugendliteratur, Luchs-Preis der ZEIT, Kinder- & Jugendbuchpreis der Stadt Wien, Premio Andersen, Josef Binder Award, Österreichischer Kinder- & Jugendbuchpreis, Printissimo, Beste Bücher für junge Leser u. dgl. m. ausgezeichnet.

Die Bücher des Verlages Bibliothek der Provinz finden Sie in gut sortierten Buchhandlungen, naturgemäß in unserer Verlagsbuchhandlung in Großwolfgrers, in den Ausstellungsräumen auf Schloss Raabs und auch im Internet, sowohl über unsere Webseite wie bei diversen Versanddiensten. – Wir würden uns freuen, Sie bei unseren Leseveranstaltungen und Ausstellungen begrüßen zu dürfen.

Auersberg Ulrike	wortatmen	Seite 4
Diermaier Marianne	Vergessen nicht	Seite 4
Christ Hans	Der handkolorierte Guckkasten	Seite 5
Eichhorn Hans	Ungeboren	Seite 5
Farhang Maryam	Me And The Persimmon Tree	Seite 6
Franzobel	Lumpenhanni	Seite 6
Huszar Marius	Sofa und Beichtstuhl	Seite 7
Kautzky Anna Erika	Aus der Tiefe – de profundis	Seite 7
Nebhay Stefan	Mondholz	Seite 8
Peters Andreas Andrej	Hotel zur Ewigen Lampe	Seite 8
Sanders Eric	Mord in München	Seite 9
Sanders Eric	Verschwörung in Wien	Seite 9
Sommerfeld	Fährtenlesen	Seite 10
Streitler Nicole	Kleeblatt	Seite 10
Wagner Manfred	Brasilianische Reisen	Seite 11
Winkler Josef	Kalkutta 1/2/3/4	Seite 11

KINDER | JUGEND

Helfer Monika	Paulina und Swag	Seite 12
Manfred Schlüter	GURUKU GUGUKURU	Seite 12

KUNST | WISSENSCHAFT | MUSIK | REGIONALIA

Brettschuh Gerald	Leib und Seel	Seite 13
Cerny Heimo	Die Forstheide	Seite 13
De Melo Leslie	A Song in Praise of Beauty	Seite 14
Deutsch Walter	Kompositionen der Brüder Schrammel – Die Märsche	Seite 14
Frommel Melchior	Margret Bilger – in Wort und Bild	Seite 15
Gerum Reinhild	Fein bist du, Sicht!	Seite 15
Goldgruber Michael	Traum.Land	Seite 16
Heilingsetzer Semirah	Drago Julius Prelog – Eine gemalte Biographie	Seite 16
Höpfner Michael	Durchwanderte Kreisläufe	Seite 17
Klinkan Alfred	Wasnichtsoallesrauskommt	Seite 17
Pröllner Ingrid	menschlich – tierisch – malerisch	Seite 18
Rath Peter/Holey Joseph	Möbel der Lüfte – Kristalluster in Europa	Seite 18
Saxinger Otto	Rück-Spiegel	Seite 19
Üner Stefan	Koloman Moser – Der fotografische Blick	Seite 19

Auersberg Ulrike wortatmen

Gedichte

13/21 cm, 64 Seiten, Broschur, 20 €
ISBN 978-3-99028-916-7

tinnitus

es klimpert inwendig
der takt knackt in meinen knochen
gänsehaut unter meinen fingernägeln
tinnitus in meinem herzen

es flattert atemlos
das ticken knickt meinen uhrzeigersinn
echo unter meiner haut
tinnitus in meinem herzen

ich scanne mein gehirn nach deinem bild
es eilt als schatten stets eine attosekunde voraus
und schwimmt als chimäre voran
ich kann das objekt der begierde nicht finden

tinnitus an allen ecken

meine netzhaut gibt dein bild nicht frei
es fiebert unter meinem wimpernschlag
ich greife nach der gekräuselten oberfläche
es zerrinnt unter meinen Händen

woanders

ich schaue hinauf
und laufe
gefahr mich in den himmel zu verlieben

ich schaue hinauf
und baue
mir meinen elfenbeinturm

im himmel

Diermaier Marianne Vergessen nicht

Zeichen die wir malen, wischen wir wieder weg

12/19 cm, 240 Seiten, Hardcover 20 €
ISBN 978-3-99028-919-8

Vergessen ist es nicht, wenn Erlebtes weitererzählt wird. Nicht vergessen die Alten, die in vergangener Sehnsucht leben, nicht vergessen die Ereignisse in den Zeiten der Kriege, Mütter, Großmütter, Frauen, Kinder sind nicht vergessen in den Geschichten, die sie erzählen und begleiten im Wandel der Zeit. Nur wenn Geschichten von Leben erzählen, bleiben sie für die Ewigkeit bei denen, die um sie wissen. Vergessen ist nichts, sobald es erzählt wird. Auch die Zukunft darf Vergessen nicht hinnehmen. Vergessen nicht! Geschichten aus einer Familie und ihrem Umfeld, Geschichten von Menschen, die viel in ihrem Dasein erlebt haben, Unglaubliches, in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, der Zwischenkriegszeit und während des zweiten Weltkriegs als Beteiligte an Fronten, Gefangenschaft oder als Flüchtende und zu Hause unter der Terrorherrschaft der Nazis. Mit einem kleinen Buben, Jakob, und der Ich-Erzählerin eingeleitet, bringt das Buch Erlebnisse aus dem Alltag eines Kindes, leitet über in die Zeit seiner eigenbrötlerischen Vorfahren, die die weite Welt in ihren Fantasien ersehnen und doch nie wegkommen aus ihrem Dorf bis auf den einen, der den ersten Weltkrieg mitgemacht hat und dem Vater der Großmutter, der im ersten Weltkrieg in Sibirien als Kriegsgefangener landet. Der Großvater des Buben spielt eine Rolle, der als 18jähriger eingezogen wird, dem Tod in Stalingrad nur knapp entrinnt und schwer verletzt am Ende des Krieges wie durch ein Wunder gerettet wird. Die Familie der Großmutter, die mit den Nazis nichts zu tun haben will und die Urgroßmutter selbst, die auf Grund eines Ereignisses lernt, den Mund zu halten, um nicht sich selbst und die Familie zu gefährden. Ereignisse und Begebenheiten vor dem Krieg und nachher sind prägend für die Kinder und werden in ihrem Gedächtnis verankert. Die Zeit nach dem Krieg scheint eine andere zu sein, Leute kommen auf den Hof, um versorgt zu werden, „Fechter“, die es damals zuhauf gibt, aber nicht nur die, sondern auch angesehene Leute, die schätzen, verköstigt zu werden und im offenen Haus der Großeltern die Unterhaltungen genießen. Die Verführbarkeit und das blinde Nachlaufen der Massen in der NS-Zeit wird thematisiert und der weiterhin verrohte Umgang der Menschen mit anderen, was mitunter als Spaß empfunden wird. Das Leben der Kinder auf dem Hof mit den Tieren als Spielgefährten und den prägenden Erlebnissen spiegelt die Fantasie, den Einfallsreichtum, das Selbstvertrauen, die Freiheiten und eine Welt, die es Jahre später in dieser Form nicht mehr gibt, Kontrolle durch Erwachsene ist dürftig, aber zum Sammeln von Erfahrungen durchaus positiv. Die Ich-Erzählerin spielt dabei eine zentrale Rolle und als Lehrerin.

Christ Hans Der handkolorierte Guckkasten

Gedichte

13/21 cm, 160 Seiten, Broschur, 15 €
ISBN 978-3-99028-790-3

ritt auf der kompassnadel

„never mind“, sagt der inselkönig, denn das englische haben schon die urahnen von kaptän Cook gelernt. seine bronzene bauchhaut wölbt sich glänzend über dem grünen palmrock und der blendend weiße knochen im kraushaar bildet die perfekte ergänzung zu den makellosen zahnreihen seines willkomm lächeln, „sie brauchen sich nicht zu sorgen, werter herr, wir haben dem kannibalistischen usus auf unserem paradisischen eiland schon seit längerem abgeschworen und ernähren uns rein vegetarisch! wir verfügen über die schönsten paradeiser, die saftigsten gurken, die knackigsten paprika und die zartesten kohlrabi im gesamten archipel! woher das wohl rührt, fragen sie? kein wunder, düngen wir sie doch sorgsam mit fettem menschenfleisch!“
wir lagen vor madagaskar
und weit und breit keine pest an bord.
ich werde das reisebüro verklagen!

welch schicksal!
die äquatortaufe glänzend bestanden
und heiße immer noch adolf!

zum knacken von kokosnüssen taugt kein konservenöffner. hiezu benötigt die hausfrau einen baumlangen maori, der die machete handzuhaben versteht wie einst im mai!
was ist bloß über den steuermann gekommen? ihn, der uns durch die wüstesten taifune des gelben meeres mit sicherer hand hindurchgeleitet hat, überfällt in schöner regelmässigkeit beim anblick des kreuz des südens ein tropenkoller! dann schüttet er die vergorene ernte einer ganzen zuckerrohrplantage in sich hinein und nimmt das entermesser zwischen die zähne. wegen fortgesetzter insubordination schickt ihn schließlich der skipper über die planke, welche er aber aufgrund alkoholbedingter orientierungslosigkeit verfehlt. stattdessen stürzt er kopfüber in eine danebenstehende pfütze, wo er sein schändliches leben aushaucht. denn merke: was ein echter seebär ist, kann kein wasser vertragen! ...

Eichhorn Hans Ungeboren

Prosa

12/19 cm, 220 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 24 €
ISBN 978-3-99028-920-4

Der Schmerz in der Hüfte pochte als dumpfer Glockenschlägel in seinem Kopf. Und beim Blick aus dem Fenster wurden Rauchfahnen oder weiße Schleier in der Waagrechten vorbeigeweht. Obwohl diese Kleinstadtlandschaft mit ihren Schulgebäuden, Fabrikanlagen, Turnhallen und Wohnsiedlungen sich wie immer höhnisch vor seinem Auge aufpflanzte und ihn beschämte, kam es ihm vor, als würde eine neue Leinwand aufgezogen, als genüge es, sich einfach anzuziehen, die schwarzen oder gelben Gummistiefel aus dem Regal zu holen oder meinetwegen sogar die Innviertler Lederschuhe, um dann hinaus zu stapfen in die Farbpalette und auf der Leinwand einen Tanz zu beginnen, der, geschuldet der Wetterlage, wir befinden uns in einem strengen Winter mit Temperaturen um die 40 Grad Minus in Moskau und mit Schneechaos in Neapel, einfach begonnen werden muss und der nicht so schnell seinen Abschluss finden wird. Katzen werden vorkommen, biologisch angebauter Bergtee an den Hängen des Olympos und im Fernsehprogramm werden viele Kochsendungen für Schnellgerichte zu sehen sein, um den eilenden Menschen eine Perspektive hinterher zu schmeißen, um schließlich auf das Kochen gänzlich verzichten zu können. Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als mit den Grundzügen für ein Gesicht zu beginnen, ein Gesicht, das einem mit der Zeit als vertraut erscheinen mag, während bitte nicht der Blick nach draußen vergessen werden soll, wo jetzt die Schneeflocken regelrecht vorbeizischen. Du hörst keine Ratten, du siehst keine Krähen, du siehst die Katze langgestreckt auf dem Polstermöbel und du versuchst. in den pochenden, dröhnenden Hüftschmerz zu schlüpfen, um ihn endlich von innen darzustellen. Immerhin, du hast begonnen, und die runden Betonpfeiler des Schulgebäudes mögen noch so gedankenverloren herumstehen, sie führen etwas im Schilde. Das herauszulesen, herauszuhören, wird die Aufgabe der nächsten Tage sein.
Ein Gesicht zeichnen! Irgendeines? Frau oder Mann? Die Fragen überforderten jedenfalls schon am Anfang und so schien es nur recht und billig, sie einfach zu übergehen. Sich wieder den Lärm des Schneepfluges, der durch die Zufahrtsstraßen kurvte und auf das Schönste sein orange blinkendes Licht zur Geltung brachte, in Erinnerung rufen. Darum ging es doch: Eine Dekoration auszubreiten, Rahmenbedingungen zu schaffen, auf Grund derer das Gesicht wie durch ein Wunder, wie durch sich selbst, auf einmal die Leinwand beherrschte oder vielleicht nicht beherrschte, aber so auffällig unauffällig und hartnäckig seine Stelle einnahm, dass jeder Betrachter sich sagen musste, ja, da ist etwas, das ist ein Gesicht, das ist ein Corpus und wo so etwas vorhanden ist, dort ist es ...

Farhang Maryam Me And The Persimmon Tree

Gedichte und Bilder

12/19 cm, 116 Seiten, vierfärbig Hardcover, 18 €
ISBN 978-3-99028-910-5
deutsch, englisch, farsi

- 1)
Der Hahn
der Hof
schenken
das Licht, die Hoffnung und den Persimonbaum.
Hahn der Morgenstunde
lässt das Licht und die Geburt in seinen Krähruf fließen
- 2)
Rosa Persimone
Persimone, gebürtig aus der Sonnenfarbe
heute ist sie rosig
- 3)
Begegnung
Ich und der Persimonbaum
ich sehe mich an
und ich grüße
- 4)
Mitternacht
in der Tiefe der Nacht sitze ich am Stuhl
er beäugt mich hinterm Baum
ich spüre ihn
aber ich werfe Ihm keinen Blick zu
- 5)
Gelber Winkel
im Morgengrauen
er sitzt auf dem Stuhl im Winkel
ich spüre ihn
aber ich werfe ihm keinen Blick zu
- 6) Jagd auf Lila
Die Blume erstrahlt im Haus
ich durchstreife sie
- 7)
Einsamkeit
Winter
hüllenloser Persimonbaum
tanzender Sinnestaukel im Fensterrahmen
berühren einander
in der Stille
der gemeinsamen Einsamkeit
nackt
verschenke ich aus Liebe

Franzobel Lumpenhanni

*Von der kleinen Leute Größe
Symphonischer Monolog*

12/19 cm, 60 Seiten, vierfg. Abb., Hardcover, 13 €
ISBN 978-3-99028-921-1

Die gebeugte Schauspielerin in einem Kostüm aus großen Kitteln und Schürzen plagt sich mit einer Kiste. Getragene Musik War da etwas? Schatten sprechen nicht, doch habe ich was gehört. Meine Ohren sind unerbittlich. Vielleicht der Bürgermeister? Wenn jemand hundert wird, kommt nicht der Tod, sondern der Gemeinderat und bringt Geschenkkörbe mit Sachen, die du nicht mehr essen kannst. Wenn eines hundert wird ... Ahhhh. Haben Sie mich jetzt erschreckt. Sie sind aber nicht der Bürgermeister. Was wollen Sie? Einbruch? Bei mir gibt es nichts. Schauen Sie sich um. Ob das ich bin auf dem Bild? Wer denn sonst? War ich jung. Ich sag nicht, dass ich hübsch war, aber hässlich auch nicht. Eine gute Partie hätt ich machen können, einen Partieführer hab ich gekriegt. Einen Bauer hätt ich kriegen können, einen Beamten, Geschäftsmann, aber der eine hat krumme Beine gehabt, der andere rote Haar, der dritte einen Blähhals. Mein Mann war ein Bild. Da gibt es nichts. Grobes Gesicht mit Zügen, hohe Backen, weiches Kinn, kein verbrannter Nasenrücken. Eine Erscheinung. Wie ich ihn zum ersten Mal gesehen hab, den Josef, steh ich im Arbeitskittel und mit der Scheibtruhe auf dem Misthaufen. Eine Corona aus Fliegen um den Kopf, das Knarren der Stalltüre im Gesicht, die Armut in den Händen. Ich war ja nur das Mensch. Und er? Frisches weißes Hemd, gebügelte Hose, geschnäuzt und gekampelt. Sie werden lachen, ich hätt ihn gefressen. Mitten im Krieg war das. Mir ist die Scheibtruhe aus der Hand gefallen. Und dann kalbt die Kuh, die Fanny. Ich, das Mensch, am Misthaufen mit der Scheibtruhe, dieses Bild von Mann am Hof, und der Bauer schreit, schnell Hanni, schnell, hol den Viehdoktor, mit der Fanny gibt's Komplikationen. Eine Kuh war wichtiger als die Gefühlswallung einer Dirn. Hab ich mich aufs Rad schwingen und fahren müssen wie eine gesengte Sau, weil ich gewusst hab, diesen Mann, ich könnt ihn fressen, den muss ich haben, ob er will oder nicht. Das dürfen Sie mir glauben, weil es wahr ist. Und wie ich zurück gekommen bin samt Doktor, war er weg. Die Fanny hat ihr Kalb gekriegt, aber das Bild von Mann war nicht mehr da. Da waren Haselsträucher, der Huflattich, Kuhfladen und Tränen im Gesicht. Doch, da war er. Und dann hat er sich zu mir gesetzt und hat gesagt, Du willst es doch auch, dass ich neben Dir sitze. Ich hab mir nichts anmerken lassen. Aber das war gleich. Du bist also da das Mensch hat er gesagt, und dass ich mich einmal anschauen lassen soll. Dann hat er gesagt, eh sauber. Und dass es mir gefällt, hat er gesagt. Mehr hat es nicht gebraucht...

Huszar Marius Sofa und Beichtstuhl

Neues vom Taxistehrer

12/19 cm, 76 Seiten, Softcover, 13 €
ISBN 978-3-99028-922-8

Als vor ein paar Jahren mein Buch „Der Taxistehrer“ erschien, hatte das für mich fast ausschließlich angenehme Folgen. Es wurde in verschiedenen Zeitungen, im Radio und im Fernsehen äußerst positiv besprochen, ja sogar im Magazin des Linz Tourismus wohlwollend erwähnt und lag in den Buchhandlungen unserer Stadt auf. Viele meiner Fahrgäste sprachen mich darauf an und ein großer Teil der Linzer Taxlerzunft kaufte und las es. Es gab nur zwei negative Kritiken; von Kollegen, die meinten, es sei darin zu viel Kultur und zu wenig von den unangenehmen Seiten, die unsere Branche doch zweifellos auch aufweise. Und natürlich hatten die beiden damit nicht unrecht. Ich habe das in diesem neuen Buch berücksichtigt.

Genau genommen gab es noch eine dritte negative Kritik; und die stammte von Mario, dem Computerexperten aus Tirol, der seit Jahren jeden Dienstag nach Linz kommt, um im Rechenzentrum zu arbeiten. Auch er hatte mein Buch gekauft und mich in der Woche darauf mit gespielt vorwurfsvollem Blick wissen lassen, dass er auf der letzten Heimreise mit der Lektüre des Taxistehers nur bis zur Bayrisch-Tirolerischen Grenze gekommen sei; d.h. er hatte ihn im Zug zügig durchgelesen.

Bitte mehr solch negative Kritiken!

Hingegen seine (Bundes-)Landsfrau Alexandra – sie kommt ebenfalls allwöchentlich nach Linz – las das Buch erst einige Wochen nach dem Kauf. Doch seither nimmt sie mir jedes meiner Bücher ab, egal ob Prosa oder Ge-reimtes, ob von mir verfasst oder nur herausgegeben.

Auch „musikalische“ Folgen hatte mein Erzählband in Form einer großartigen CD: Mozarts Klarinettenkonzert in A-Dur, gespielt von – Jazzfreunde, aufgehorcht! – Benny Goodman; in Anbetracht des Aufnahmedatums (Juli 1956) wahrscheinlich bereits eine echte Rarität.

Auslöser für dieses Geschenk war im Taxistehrer die Geschichte über meine Begegnung mit der Star-Klarinettistin Sharon Kam: die ironische, Mitleid heischende Schilderung eines verpassten Kunstgenusses.

Helmut G., einer meiner liebsten Stammkunden, hatte daran so großen Gefallen gefunden, dass es ihm, wie er erklärte, ein Bedürfnis war, mir jenes Kleinod zu schenken. Und so besitze ich nun Wolfgang Amadeus Mozarts an die Seele rührendes Werk in zwei Versionen: mit Kam und mit Goodman; eine schöner als die andere. (Aber ich könnte nicht entscheiden, welche die eine oder die andere ist.)

Kautzky Anna Erika Aus der Tiefe – de profundis

Ein Werdegang – Gedichte

13/21 cm, 88 Seiten, Broschur, 13 €
ISBN 978-3-99028-923-5

Heraus aus dunklem Schatten
erstrahlt ganz hell ein Licht,
es birgt in sich viel Wärme,
schenkt Trost ...
Es ist Dein Angesicht.

Mein Auge sucht dies Antlitz
in mancher Dunkelheit.
Bald ist es fern, dann wieder nah.
Still, und ganz wunderbar.

So wunderbar in seiner Güte
so voll von Zärtlichkeit –
bald aber taucht es wieder ein
in jene tiefe Dunkelheit.

Ob aber Schatten, ob warmes Licht
– alles ist Gnade –,
fürchte dich nicht.

Die Welt, die Zeit und ihre Räume,
sie wandern wie im Flug vorbei.
Ein Blick zurück –
schenkt Jugendträume
für einen kurzen Augenblick.

Die Welt von gestern,
wie schnell ist sie verschwunden.
Nur Erinnerung bleibt wach
und trägt in stillen Stunden
ein leises Glück dir nach.

Abgesang

Nun bin ich alt geworden.
Mein Gang ist schwer.
Bald aber heben Seele sich und Geist,
er hat mich berührt – mein Atem,
himmelwärts.

So sage ich Dank

Nebhay Stefan Mondholz

Gedichte und Paraphrasen

13/21 cm, 88 Seiten, vierfg. Abb., Broschur, 13 €
ISBN 978-3-99028-924-2

DIE TÄNZERIN

Auf einem Seil, gespannt
Zwischen Gestern und Morgen
Zwischen Erinnern und Erwarten
Zwischen Zeugung und Tod

Tanzt sie
Im Pulsschlag des Herzens
Im Rhythmus des Atems
Im Takt der Gezeiten

Tanzt sie
Zum Steigen und Fallen der Sonne
Zum Wachsen und Schwinden des Mondes
Zum kreisenden Gang der Gestirne

Tanzt sie
Vom Anfang dem Ende entgegen
Hier wiederfindend
Den Anfang
Die Poesie ist das Einzige mir noch verbliebene Glück.

TAGESLAUF

Morgens
Messen wir Blutdruck
Und erzählen einander von unseren Alpträumen

Mittags
Verzehren wir Kürbissuppe und Fisch
Und überlegen den Kauf neuer Winterreifen

Abends
Reden wir beim Wein
Von unseren Kindern und von Vergangenen

Nachts
Altern wir stumm
In unseren Betten

Peters Andreas Andrej Hotel zur Ewigen Lampe

Lyrik

13/21 cm, 80 Seiten, Broschur, 13 €
ISBN 978-3-99028-925-9

DU

atmest Sonne, ich den Mond,
Wir leben aber von einer Liebe.
Anna Achmatowa

Sei Hunger an meinem Mond, bin
Durst an deiner Sonne. Ich hungre
an deinem Mond, du dürstest an
meiner Sonne über dem Hotel zur
Ewigen Lampe. Sie nahmen dich
beim Wort, sie nahmen dich bei
jedem Buchstaben und du vermochtest
nichts Dunkles zu sagen. Die Jagd-
Lieder von Erich Mielke legten sich
wie Amalgam oder Zinn auf die Zunge.
Dein Traum aber blieb, der Schlaf.

HAIN

Für Erich Jooß †, Ilse Aichinger †

Du bist tot, vornübergebeugt
stürzest du in den Ungrund
hinterblieben bin ich im
leeren Korridor deines Hauses
schreite den Raum ab in der
rumänischen Kirche aus dem
Viti-Raum der Lebendigen in
den *Morti*-Raum der Toten mit
der Kerze in der Hand. Die
Stimme eines Predigers echot
Kardiograffitis gegen die Wand:
Es kommt die Stunde und ist
schon jetzt, dass die Toten hören
die Stimme: *Talitha kumi!* ich
trage die Kerze zurück. Sie
geht vom Wort aus.

Sanders Eric Mord in München

Orient Express I – Drehbuch-Roman

15/21 cm, 380 Seiten, Broschur, 28 €
ISBN 978-3-99028-906-8

Deutsche Fassung: Axel Ruoff. Lektorat: Erika Sieder.

Originaltitel: *Mazes I: Murder in Munich*, London 2017.

Der Thriller wurde 2017 gemeinsam mit Band 2 – *Mazes II: Conspiracy in Vienna* bei der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA), 195 Picadilly Circus, London präsentiert.

„MORD IN MÜNCHEN – Orient-Express I“ ist ein Drehbuch-Roman, der vor dem Hintergrund des beginnenden Faschismus in Europa spielt. Der autobiographische Hintergrund zeigt den von politischen Machtkämpfen geprägten Alltag in Deutschland, Österreich, Ungarn und Holland.

Die Fortsetzung in Band 2 „VERSCHWÖRUNG IN WIEN – Orient-Express II“ macht die beklemmende Unmittelbarkeit des Zweiten Weltkriegs spürbar.

Die Nazis bezeichnen sich als demokratische Partei, doch ihre Führungsriege unterstützt die von ihren Mitgliedern ausgeübte Gewalt und das Chaos.

Ein Mordanschlag konnte vereitelt werden. Ob Ronald Burnley, der britische Geheimdienstagent, gemeinsam mit seinen europäischen Kollegen den nächsten verhindern kann?

Es ist ein Wettlauf mit der Zeit.

Eric Sanders

Geburtsdatum: 12. Dezember 1919

Geburtsort: Wien

Geburtsname: (Erich) Ignaz Schwarz

1930er Jahre: Freizeit, Sport, Kultur im Jüdischen Vereins-
haus Herklotzgasse; Skifahren, Eislaufen, Privatunter-
richt: Klavierspielen, Französisch

1938: Verlust der österreichischen Staatsbürgerschaft, seit
1947 Großbritannien,

1933: Bar Mizwa

1944: Namensänderung auf Eric Ian Sanders

ab 2018 Doppelstaatsbürgerschaft Großbritannien-
Österreich

Sanders Eric Verschwörung in Wien

Orient Express II – Drehbuch-Roman

15/21 cm, 462 Seiten, Broschur, 30 €
ISBN 978-3-99028-907-5

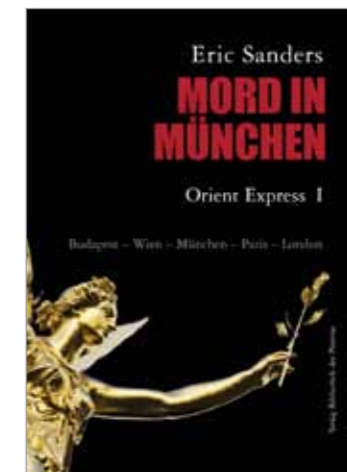
Deutsche Fassung: Dr. Erika Sieder. Lektorat: Axel Ruoff.
Originaltitel: *Mazes II: Conspiracy in Vienna*, London 2017.
Der Thriller wurde 2017 gemeinsam mit Band 1 – *Mazes I: Murder in Munich* bei der British Academy of Film and Television Arts (BAFTA), 195 Picadilly Circus, London präsentiert.

„VERSCHWÖRUNG IN WIEN – Orient Express II“ ist ein Drehbuch-Roman, dessen Handlung vor dem autobiographischen Hintergrund in die Zeit des beginnenden Faschismus in Europa führt und die in „MORD IN MÜNCHEN – Orient Express I“ begonnene Geschichte zu Ende bringt.

In Deutschland beherrschen politische Machtkämpfe den Alltag.

Ein Mordanschlag in Budapest konnte vereitelt werden. Wird Ronald Burnley, britischer Geheimdienst-Agent, gemeinsam mit den europäischen Kollegen auch den nächsten verhindern können? Werden britische, französische, österreichische und ungarische Geheimdienstagenten den Wettlauf mit der Zeit gewinnen? Wie groß ist die Gefahr, in welcher Ronald Burnley schwebt?

Warum ist das Frühere, welches mit Rebekka Hertzbergs glitzernden Augen, die wie ein Stern zwischen dahinziehenden Wolken immer wieder in seinem Gedächtnis aufleuchten, nicht fassbar.



Sommerfeld Peter

Fährtenlesen

Reisebilder

12/19 cm, 340 Seiten, Hardcover, 28 €
ISBN 978-3-99028-926-6

Jahrzehnte ist es her, dass es mich verschlagen hat. Als Fremder war ich angekommen, hier, im Kargen, wo damals noch ein militärisch bewachter Zaun das Gebiet im Norden des Dorfes hermetisch abschottete, zu einer Zeit, als kaum jemand daran dachte, dass Nicht-hier-her-Gehörige sich an einen solchen Ort verirren würden. Unwissend und neugierig war ich damals kurz nach meiner Ankunft zu dem hohen Zaun hingegangen, der, wie meine erste Erkundung zeigte, eine Ausbreitung des Dorfes über den Friedhof hinaus, zum hügelig aufsteigenden und dicht bewachsenen Hinterland hin, abrupt beendete. Ich hatte die mir absurd erscheinende Grenze noch nicht erreicht, von dem Zaun trennten mich vielleicht zwei oder drei Meter, da traten zwei Uniformierte mit angelegter Waffe aus den Büschen und herrschten mich an. Verschwinden solle ich. Schnell.

Obwohl aus einem Land gebürtig, dem man hier aus guten Gründen nicht gut gesonnen war, dessen Zugehörigen man nicht über den Weg traute, war ich geblieben. Meine Hartnäckigkeit im Bleiben hatte sich bezahlt gemacht. Das Ausarren im Dürftigen mit all den anderen, den Einheimischen, hatte mich in gewisser Hinsicht zu einem der Ihrigen werden lassen. Heute bin ich Teil des Dorfes und vermiete zwei kleine, aus kaum behauenen Steinen geschichtete Häuser, ehemalige Stallungen vielleicht, Unterkünfte auf Zeit einst für durchziehende Hirten. Die sich da für einige Tage oder Wochen gar einmieten, sind Touristen, die, wie ich vermute, eher das Abgeschiedene suchen.

Vor drei Jahren, oder sind es deren vier?, erhielt ich Nachricht von einem Interessenten. Er und seine Frau würden gerne eines der beiden Steinhäuser zur Miete nehmen. Für drei Wochen etwa. Im September möchten sie kommen. Es handelte sich, wie zu erzählen sein wird, nicht um den klassischen Typus des Süd-Frankreich- Reisenden. Auf eine Weise, die mir heute noch Rätsel aufgibt, war ich in deren Sache hineingeraten. Hiervon berichten kann ich, teils weil die beiden sich mir anvertraut hatten in langen Nächten, teils weil der Mann umfangreiche Aufzeichnungen (Tagebücher?) zurückließ, die die Post Monate nach deren Abreise als unzustellbar an mich retournierte.

So sehr die zu mir zurückgekehrten Aufzeichnungen Zeugnis geben von einer blühenden, ja geradezu wuchernden Fantasie des Verfassers, die ich im Gang der nächtlichen Gespräche schon bemerkt hatte, so sehr überraschte mich der Umstand, dass deren Rohmaterial aus Begebenheiten gewoben worden war, die sich tatsächlich hier zugetragen haben. Woher nur hatten die beiden ihre Informationen ...

Streitler Nicole

Kleeblatt

Roman

12/19 cm, 212 Seiten, Hardcover, 20 €
ISBN 978-3-99028-932-7

Der Kleeblatt-Roman kreist um vier Hauptfiguren: Konrad, Marie, Tobias und Adele. Konrad ist Scheidungswalt mit einem ausgeprägten Faible für Literatur, Marie Verlagslektorin, Tobias Literaturredakteur und Adele Deutschlehrerin an einer AHS. Diese vier Figuren, die sich während des Studiums kennen gelernt haben, bilden die vier Klee-Blätter des Kleeblatt-Romans. Konrad und Marie sind verheiratet und haben eine Sohn Adrian. Tobias lebt mit Susanne in einem gemeinsamen Haushalt und sie haben zwei Kinder, Octavian und Philippa. Adele war früher die Partnerin Tobias', lebt jetzt aber mit Nikolaus, mit dem sie eine gemeinsame Tochter Lena hat, in einer offenen Lebensgemeinschaft. Diese vier Figuren werden in all ihren Beziehungen zueinander gezeigt, die teilweise von der Gegenwart bis ins Jahr 2000 zurückreichen. Als Wien-Roman spielt die Topografie der Stadt eine ganz wesentliche Rolle. Die Figuren werden immer wieder bei ihrer Durchkreuzung der Stadt und an wesentlichen neuralgischen Punkten gezeigt. Außerdem spielen kulturelle und politische Entwicklungen in Österreich und vor allem in Wien der Gegenwart und seit dem Jahr 2000 eine wesentliche Rolle. So wird der Aufstieg der HPÖ (Hass-Partei) und ihres Parteiobmanns Mache nachgezeichnet. Als die große Koalition an der Spitze des Staates zerbricht, fürchtet die literarische Intelligenzia, dass die HPÖ die Neuwahlen gewinnt und die Führung des Staates übernehmen könnte. Dagegen formt sich jedoch eine Opposition, die aus dem Kulturbereich stammt und schließlich Maches Aufstieg zum Bundeskanzler verhindern kann. Federführend dabei ist Tobias, der mit seiner Literaturbeilage Prisma ganz wesentlich für die Durchsetzung der literarischen Avantgarde und deren politische Überzeugungen eintritt. Auch die anderen drei Kleeblätter sind an der Organisation eines zweiten Lichtermeers beteiligt. Dessen Folge ist, dass die HPÖ auf 8% der Stimmen abstürzt und eine Regierung zustande kommt, die die besten Köpfe des Landes versammelt: Philosophen und Dichter bilden einen wesentlichen Teil der Regierungsmannschaft. Am Schluss des Romans kommen die Beziehungen der vier Hauptfiguren etwas ins Wanken, doch Marie und Konrad treffen unabhängig voneinander eine weise Entscheidung und verhindern damit einen Domino-Effekt, der sich angekündigt hatte.

Wagner Manfred

Brasilianische Reisen

Eine Hochzeitsreise nach Rio de Janeiro, Forscher, Künstler, Diplomaten und der Kaiser von Brasilien

12/19 cm, 212 Seiten, vierfg. Abb., Hardcover, 20 €
ISBN 978-3-99028-927-3

Es geht tatsächlich um Reisen nach und in Brasilien, eine ungewöhnliche Hochzeitsreise, um Forschungsreisen kreuz und quer durch Brasilien, um Künstlerreisen und schwierige diplomatische Tätigkeiten über einen ganzen Ozean hinweg. Ort und Zeit der Handlung ist Brasilien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wo aus einer völlig verschlossenen und unzugänglichen portugiesischen Kolonie, das größte und bevölkerungsreichste unabhängige Land Lateinamerikas wurde.

Meine persönlichen Forschungen begannen mit den Brasilienaquellen des Malers Thomas Ender, die ich im Auftrag der Wiener Akademie der bildenden Künste in mehreren Ausstellungen in Rio de Janeiro, São Paulo und Wien zeigen konnte. Doch bald gingen meine Recherchen weit über Thomas Ender hinaus, bis das vorliegende Buch mit seinen vielen Berichten und Ereignissen über ein heute fast unbekanntes Brasilien zusammen kam. Das Buch ist ein buntes Kaleidoskop an Geschichten, die manchmal nebeneinander stehen und dann wieder zusammenfinden. Mittelpunkt allen Geschehens ist das Schloss „Boa Vista“ bei Rio de Janeiro, in dem Pedro und Leopoldine viele Jahre lebten und das noch bis fast zum Ende des 19. Jahrhunderts die Residenz des Kaisers von Brasilien war. In der Zeit der Republik wurde es zum Brasilianischen Nationalmuseum und es ist vor wenigen Monaten mit all seinen Sammlungen bis auf seine Grundmauern niedergebrannt.

Auch wenn manches fantastisch erscheint, so ist das Buch durchwegs ein historischer Tatsachenbericht. Vieles habe ich aus Originalbriefen und Zeitungen aus der Zeit zusammen gestellt und ich habe auch einige, sonst nur einem wissenschaftlichen Publikum zugängliche Dissertationen und Diplomarbeiten zu Recherchen herangezogen. Eine Zeitafel, Quellen und Literatur runden die Arbeit ab. Trotzdem habe ich mich bemüht, lebendig und unterhaltsam zu schreiben.

Am Anfang war die eher ungewöhnliche Hochzeit von Leopoldine, der Tochter des österreichischen Kaisers Franz I. mit Pedro, dem Kronprinzen von Portugal, die statt in Lissabon in Rio de Janeiro stattfand. Die portugiesische Königsfamilie war 1808 vor Napoleon geflüchtet und lebte seither in ihrer Kolonie Brasilien im Exil. Zugleich mit Leopoldine wurde auch eine Forschungsexpedition nach Brasilien geschickt, um für die kaiserlichen Gärten und Sammlungen exotische Pflanzen, fremde Tiere und seltene Mineralien, aber auch Schmuck, Waffen und merkwürdige Gegenstände von unbekanntem Völkern im Inneren von Brasilien, nach Europa zu bringen...

Winkler Josef

Kalkutta I/II/III/IV

Tagebücher

Kalkutta I
12/19 cm, 120 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 20 €
ISBN 978-3-902416-80-3

Kalkutta II
12/19 cm, 120 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 20 €
ISBN 978-3-99028-048-5

Kalkutta III
12/19 cm, 108 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 20 €
ISBN 978-3-99028-322-6

Kalkutta IV
12/19 cm, 200 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 24 €
ISBN 978-3-99028-833-7

Kalkutta I/II/III/IV im Schuber
12/19 cm, 548 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 90 €
ISBN 978-3-99028-908-2

(...) Schließlich kam nach so manchen Tagen „schrecklicher Einsamkeit“, wie sie Mircea Eliade in seinem „Indischen Tagebuch“ beschreibt, der Tag meiner Abreise aus Kalkutta. Meine vier vollgeschriebenen Notizbücher hatte ich nach und nach im Goethe-Institut, im sogenannten „Max Mueller Bhavan“ kopiert, und die Vervielfältigungen vorsichtshalber der Praktikantin Dorothea überlassen, die einmal, so erzählte sie mir, bei Monsun von ihrer Wohnung zur Arbeit gegangen war, daß ihr, durch die überfluteten Straßen watend, das Wasser bis zu den Hüften gereicht hatte. Ich hätte es nicht überlebt, wenn meine Kalkutta-Tagebücher verlorengegangen wären, die abertausenden Eindrücke und Beobachtungen hätten mich, wären sie verlorengegangen, noch im nachhinein erdrückt und ich hätte, da ich mir nichts merken kann, das schreckliche Gefühl ganz und gar umsonst mütterseelenallein in Kalkutta gewesen zu sein. Beim Verlust dieser Reisetagebücher wäre ich nach Kalkutta zurückgekehrt und mit Hilfe meines nachtragenden, erbarmungslosen Schutzengels aus dem Fenster des Hotels „Bengali Club“ in den Tod gestürzt, es sei denn, ich hätte beim Abflug aus London mit den British Airways der Stewardess in den Oberarm gebissen. (...)

Helfer Monika (Text)
Schreyer Ingrid (Bilder)
Paulina und Swag

Erzählungen

22/24 cm, 48 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 20 €
ISBN 978-3-99028-928-0

Paulina war mager, ihre Beine wie Stecken, klein die Hände und die Füße, sie hatte eine Stachelfrisur und einen breiten Mund. Jeden Morgen brachte sie der Vater in den Kindergarten. Er hatte es sehr eilig, weil er gleich auf den Bau musste. Zum Schuften nämlich. Mama gab es keine mehr. Sie war vor zwei Jahren abgereist, weil der Papa zu wenig Geld verdiente. Es gefiel ihr nicht, dass sie nur drei Kleider besaß und sieben Paar Schuhe. Sie wollte nämlich alles mindestens zehnfach haben.

In Vaters Herz nahm Paulina den größten Platz ein. Aber leider hatte er so wenig Zeit. Immer Überstunden, müde am Abend. Manchmal mit Kollegen auf ein Paar Biere. Und Paulina dann: Allein zu Hause. Sie war es gewohnt. Wärmte das Essen auf, das ihr Papa zubereitet hatte, Reis und Erbsen, immer fest umrühren, damit nichts anbrennt. Spiegeleier konnte sie von allein.

Der Vater küsste Paulina auf den breiten Mund und winkte ihr, bis sie in der Kindergartengarderobe verschwand. Dort stank es aus den Kindergummistiefeln. Sie setzte sich auf die schmale Bank und überlegte, was sie heute machen sollte. Der Papa würde heute überhaupt keine Zeit haben. Am Abend käme die Nachbarsfrau, um zu schauen, ob alles in Ordnung ist. Die Nachbarsfrau redete viel, sie war neugierig und wollte alles vom Papa erfahren. Ob er eine Freundin hat oder so. Paulina plapperte nichts aus. Sie war die Freundin vom Papa, die Einzige. Dann hatte sie aber gesehen, dass der Papa eine Frau küsste, vor ihrem Mietshaus. Paulina hatte gerade den Staublappen aus dem Fenster geschüttelt. Also, was sollte sie jetzt tun.

Die Kinder im Kindergarten waren bereits in einer Reihe aufgestellt und die Kindergartentante rief ihren Namen. „Paulina!“

„Paulina wo bist du?“

„Paulina, wenn du dich wieder versteckst, bin ich sauer.“

„Paulina komm sofort, oder es passiert was!“

Paulina steckte den Kopf in einen fremden Kindermantel, der nach Pizza roch, und weinte ein bisschen. Dann schlich sie sich aus dem Gebäude, lief die Allee entlang, am Mietshaus vorbei, in dem sie wohnte, an der Baustelle vorbei, in der ihr Papa im Bagger saß und Steine von einer Stelle zu einer anderen beförderte. Paulina lief und lief.

Da kam ein großer Hund, der wie ein Wolf aussah, schwer zerzaust, echt Swag, er war wunderschön...

Schlüter Manfred (Text & Bilder)
GURUKU GUGUKURU

Gedichte für Kinder ...

16,8/24 cm, 88 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 24 €
ISBN 978-3-99028-929-7

Heimatkunde

Im Pfirsich der Kern.
Am Himmel der Stern.
Die Blume in der Vase.
Der Popel in der Nase.

Der Ball im Tor.
Der Wurm im Ohr.
Im Wolkengrau der Regen.
Im Gotteshaus der Segen.

Das Blatt am Baum.
Im Schlaf der Traum.
Der Reim in dem Gedicht.
Die Nase im Gesicht.

Das Haar in der Suppe.
Am Hering die Schuppe.
Der Fluss in seinem Bett.
Das Ypsilon vorm Zett.

Das Muh im Maul der Kuh.
In meinem Herzen ...

Du!



Brettschuh Gerald
Leib und Seel

24/28 cm, 80 Seiten, vierfärbig, Softcover, 28 €
ISBN 978-3-99028-888-7

Brettschuh hält Bewegungen fest, manchmal als im Kopf fixierte Momentaufnahmen wie in den „Box-Bildern“ (davon später mehr). Dann wiederum werden aus Bewegungen heraus entstandene Posen festgehalten, speziell in unzähligen Aktbildern, die den (weiblichen) Körper pur ins Bild setzen, stellen, legen. Menschen in unterschiedlichsten Haltungen bevölkern aber auch jene Bilder, die in dieser Ausstellung die Abteilung „Figuren“ bilden.

Jedenfalls geht es um den Gebrauch der Körper. Bekleideter und nackter Körper. Die gebraucht werden für Bilder, die mittels dieser Körper Unterschiedliches erzählen, höchst Unterschiedliches. Gebraucht im Sinn von benötigt. Für Bild-Geschichten, deren Motive dem Alltag ebenso entnommen sind wie der Fantasie, mit immer wieder sich auflösenden Grenzen zwischen der Außen- und der Innenwelt, den diversen Erfahrungssphären des Künstlers. Es sind Szenen, in welchen Menschen wie Du und Ich auf solche treffen, die ganz anders scheinen, aber – möglicherweise – auch sind wie Du und Ich. Wer kennt sich schon wirklich?

Gerald Brettschuh ist der Erfinder und Choreograph dieser vom Gebrauch der Körper handelnden Szenen. Er ist der Schöpfer, aber in vielen Fällen auch das zentrale Geschöpf. Als Brettschuh-Körper in mehr oder weniger verkleidenden Verkleidungen. Entkleidungen. Porträt und Selbstporträt präsentieren sich als symbiotische Verschmelzungen.



Cerny Heimo
Die Forstheide

Eine Werkmonografie

21/27 cm, 176 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 28 €
ISBN 978-3-99028-889-4

Mit Beiträgen von Alfred R. Benesch, Robert Danner, Valerie Freinberger, Matthias Hatschek, Franz Hochholzer, Dominic Hörlezeder, Eva Mayer und Roland Dirnberger, Claudia Ott, Gerald Pfiffinger, Franz Reiterer, Gudrun Schwarz, Helga Steinacher, Bernhard Wagner & Werner Weißmair.

Die kartografische Bezeichnung „Forstheide“ für das ausgedehnte Waldgebiet südwestlich von Amstetten ist österreichweit einmalig. In seiner heutigen Ausdehnung ist der Heidewald das Relikt eines einst größeren Kultur- und Naturraums, der schon vor 7000 Jahren bewohnt und bewirtschaftet war. Ein bis heute erkennbares Netz von Altwegen lässt erkennen, dass im Mündungsdreieck von Ybbs und Url zu allen Zeiten Menschen ihre Spuren hinterlassen haben, nicht zuletzt auch die Römer. Allen diesen Spuren akribisch nachgegangen ist der Historiker Heimo Cerny im 1. Teil des Buchs.

Im 2. Teil wird das breite Spektrum gegenwärtiger Nutzung und künftiger Entwicklungskonzepte aus Sicht ihrer jeweiligen Interessensvertreter wie Eigentümer, Raum- und Landschaftsplanung, Jagd- und Forstwirtschaft, Ökologie, Naturschutz, Naturvermittlung und Bürgerinitiative beleuchtet ...



De Melo Leslie A Song in Praise of Beauty

Werke aus den Jahren 1995 – 2018

29/29 cm, 192 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 28 €
ISBN 978-3-99028-853-5, deutsch, englisch

Mit Beiträgen von | With contributions by: Angelica Bäumer, Berthold Ecker, Karl A. Irsigler, Hartwig Knack & Michaela Nagl.

Raum, Figur, plastisches Gestalten und perspektivische Erfassung, wie sie seit der Frührenaissance entwickelt und in der abendländischen Kultur gebräuchlich wurden, sind in seiner Kunst einem neuen Diskurs unterworfen. Fläche, formale Reduktion und ein sehr vitales Kolorit stehen im Vordergrund der Bildwirkung.

Das malerische Werk behauptet sich gleichberechtigt neben der Zeichnung und dem großen Bereich des plastischen Gestaltens, der selbst wieder in verschiedene Gruppierungen gegliedert ist, die materialbedingt vorgegeben sein mögen, aber auch in ihrer Intention variieren. Von der Kleinplastik bis zur Monumentalskulptur und Installation im öffentlichen Raum, von figurativer Abstraktion bis hin zu rein figürlichen Darstellungen ist das gesamte Spektrum der bildhauerischen Möglichkeiten erfasst. Ein ähnlicher Befund gilt auch für die Zeichnung und die Malerei, wie überhaupt sämtliche Medien inklusive der Fotografie und skripturaler Aspekte genutzt und partiell miteinander verschränkt werden.

(Berthold Ecker)



Deutsch Walter Die Kompositionen der Gebrüder Schrammel

Märsche

21/30 cm, 400 Seiten, Hardcover, 38 €
ISBN 978-3-99028-930-3; Summary in Englisch von
Douglas Montjoue

Den Anstoß für das vorliegende editorische Unternehmen gab 1965 die Begegnung mit dem Wiener Symphoniker Lois (Alois) Böck (1911 – 1989). Dessen Suche nach den Handschriften der Brüder Johann und Josef Schrammel führte zu bisher unbeachtet gebliebenen Quellen und zur Erstellung eines Verzeichnisses ihrer Kompositionen.

Bis zum Zweiten Weltkrieg war das Wissen über das kompositorische Werk der Brüder Schrammel geprägt von den Klavierausgaben deutscher und österreichischer Musikverlage, von gedruckten Ausgaben für „Schrammelquartett“ und von den zahlreichen handschriftlichen Quartett-Noten meist anonymen Schreibern. Erst durch das seit 1964 erwachende Interesse an den Handschriften der Brüder Schrammel, verbunden mit der Suche nach bisher nicht beachteten Kompositionen und der klanglichen Wiederherstellung des originalen Satzbildes, beginnt die wissenschaftliche Beschäftigung. Die Darstellung jeder einzelnen Komposition erfolgt als individuelles Werk vor dem Hintergrund historischer Persönlichkeiten und Ereignisse, welche das geistige und materielle Umfeld der Brüder Schrammel bilden. Biographische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Dokumente und Berichte ergänzen jede einzelne Komposition, und sind gleichsam Maßstab ihrer Bedeutung im Musikleben der Wiener Gesellschaft.

Die inhaltlichen und dokumentarischen Voraussetzungen für die Erstellung der vorliegenden Publikation liegen in den ersten Forschungsschritten von Lois Böck und seines Symphoniker-Kollegen und Freundes Anton Pürkner (1909 – 1991). Die Ergebnisse ihrer Spurensuche zum originalen Instrumentalsatz der Brüder Schrammel – um deren Werke im authentischen Klangstil aufführen zu können – bilden den Fundus der vorliegenden Dokumentation. Was durch das Verlagswesen als „Schrammelquartett“ angeboten wird, bestehend aus zwei Violinen, Harmonika und Kontragarre, ist nicht die Instrumentalbesetzung der von den Zeitgenossen bejubelten „Schrammeln“. Ihren Ruhm haben sie sich von 1884 bis 1891 mit zwei Violinen, G-Klarinette und Kontragarre erspielt. Da die Originalsätze der Brüder Schrammel nie gedruckt wurden, war die Suche nach den Autographen eine notwendige musikhistorische Aufgabe.

Frommel Melchior Margret Bilder in Wort und Bild

Gedichte, Briefauszüge, Kunst, Biographie

17/24 cm, 360 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 24 €
ISBN 978-3-99028-898-6

Das vorliegende Buch widmet sich der österreichischen Künstlerin Margret Bilger und eröffnet mit seiner inhaltlichen Schwerpunktsetzung einen neuen Blick auf ihr umfassendes Gesamtwerk. Denn obwohl das Œuvre der 1904 geborenen und 1971 verstorbenen Künstlerin sowohl zu Lebzeiten als auch posthum facettenreich beleuchtet wurde, waren die nunmehr publizierten Gedichte bislang ein weitgehend unbekannter Schaffensbereich Bilgers gewesen. So hatte die Künstlerin auch nie eine Öffentlichkeit für diesen Corpus an knapp 450 Gedichten aus einem Zeitraum von knapp fünf Jahrzehnten gesucht. Vielmehr wirken die Texte wie intime Zeugnisse eines Selbstgewahrseins, das die Künstlerin nur behutsam und gegenüber einzelnen ausgewählten Menschen – etwa in Form von Briefen – vertrauensvoll offenbarte. Es ist ein besonderes Verdienst dieses Buches, die Lyrik Bilgers als Ergebnis jahrelanger Recherchen im Nachlass sowie in Archiven und Museen in Bezug auf die unterschiedlichen Quellen vorlegen und dabei auch die speziellen Kontexte der Gedichte sichtbar machen zu können. Ebenso gelungen erscheint in der Publikation die Zusammenführung des lyrischen Schaffens mit der erstmaligen Vorstellung des Werks in seiner gesamten Bandbreite von Holzrissen und -schnitten, Aquarellen, Zeichnungen, Malereien, Webarbeiten und Hinterglasbildern und Glasfenstern. In Verbindung mit einer ausführlichen Biografie und ausgesuchten Texten über die Künstlerin entstand eine Monografie, die einen weiteren wichtigen Beitrag in der Bilger-Forschung leisten kann. ...



Gerum Reinhild Fein bist du, Sicht!

1 000 Einsichten

17/20 cm, 312 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 34 €
ISBN 978-3-99028-912-9

„1000“ Einsichten präsentiert die Münchner Künstlerin Reinhild Gerum in dieser Publikation, entstanden aus übermalten Ansichtskarten von Meisterwerken, Madonnen, Monumenten, Räumen, Städten und Landschaften. „1000“ ist auch nach biblischer Zählung eine Überfülle. 15 Jahre lang dauerte dieses Projekt mit einem aussterbenden Medium – der Ansichtskarte –, das nun vollendet ist. Wie auf einem roten Faden reihen sich diese aus künstlerischen Kartenbearbeitungen entstandenen neuen Kunst-Miniaturen durch die Galerieräume auf. Sie machen nicht nur die Verdichtungen und Transformationen der Vorlagen sichtbar, sondern es erscheinen mitunter auch völlig neue Formationen, zuweilen auch Gesichter und Tiere. „Fein bist du, Sicht!“ wird zum Ausruf vor einer schier unendlichen Zahl an bearbeiteten Ansichtskarten, die allesamt kleine Kunstwerke – Einsichten und Feinsichten – sind.

Als Installationskünstlerin ist Reinhild Gerum eigentlich für das schonungslose Aufzeigen der *conditio humana* bekannt. Sie thematisiert vor allem die menschlichen Abgründe in Gewalt und Sexualität. Gerum arbeitet seit Jahrzehnten zwei Tage die Woche auch als Kunsttherapeutin in der Psychiatrie bzw. in einer Haftanstalt und ist mit allen nur erdenklichen Abgründen der menschlichen Existenz vertraut. Es ist durchaus hilfreich, dieses Vorwissen mitzunehmen, wenn man sich den 1 000 übermalten Karten nähern möchte. Umso poetischer, zarter sind diese Übermalungen. Sie geben eine neue Sicht auf Ansichten von Kunst, Landschaften, Monumenten und architektonischen Räumen. Feine Einsichten von Ansichten, die mit Ölkreiden verdeckt, mit Leerstellen konzentriert oder wieder ausgekratzt wurden.

„Ich wusste, als ich damit angefangen habe, dass die Ansichtskarte aussterben wird.“ Das war vor 15 Jahren, als die digitale Revolution längst alle zu erfassen begann, Facebook oder Twitter jedoch noch nicht existierten, von Snapchat ganz zu schweigen. „Jetzt bin ich froh, dass ich damit fertig bin. Unsere Kommunikationskultur ist in nur zwei Jahrzehnten vollkommen anders geworden. Wir schicken keine Karten mehr. Wir sind in einer Kommunikationskultur des Sich-selbst-Zeigens. Das Selfie hat die Karte abgelöst. Das Selfie braucht nur mehr die Kulisse des Hintergrunds, aber am Ende ist alles auswechselbar. Die Globalisierung und die digitale Kommunikationskultur hat uns die Aura dieser Ansichtskarten genommen.“

Goldgruber Michael

Traum.Land

Essays

15/21 cm, 136 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 22 €
ISBN 978-3-99028-914-3

Mit Beiträgen von Bodo Hell, Christian Bauer, Michael Goldgruber, Kurt Kotschal, Günther Oberhollenzer ...

Die Foto- und Filmarbeiten von Michael Goldgruber umkreisen den Menschen und seinen Blick auf die Natur, seinen Gang in die Landschaft. Als Wanderer und Bergsteiger, als Forscher und Künstler untersucht Goldgruber, wie sich der Mensch einen Kulturraum schafft. In der Publikation setzt sich der Künstler vor allem mit der niederösterreichischen Natur- und Kulturlandschaft auseinander. Dafür entstanden auch zahlreiche neue Arbeiten.

So faszinieren Goldgruber die „Restmodule“ sogenannter Wildnis, wie sie es in Niederösterreich noch gibt – wie etwa das Gebiet Dürrenstein –, insbesondere aber auch die Übergangsgebiete von der Wildnis zur Kulturlandschaft. Diese möchte Goldgruber jenseits eines touristischen Blickes erkunden. Am Beispiel der Gebirgszüge Rax, Ötztal und den Yppsitzer Alpen umkreist er das Spannungsfeld rund um klischeehaft transportierte Begriffe wie Ursprünglichkeit, Urtümlichkeit und Urlandschaft mit (panoramatischen) fotografischen und filmischen Arbeiten. Was ist eine Wildnis? Wie sieht diese aus? Ist sie nicht nur ein Konstrukt von uns Menschen? In diesem Kontext interessiert ihn auch der Wolf als Modell des wilden Tieres, der in unseren Breiten wieder heimisch wird.

Der Blick des Künstlers ist nicht der des Umweltaktivisten oder Gesellschaftskritikers, der Umweltsünden, Medialisierung oder wirtschaftliche Nutzung von Natur mit erhobenem Zeigefinger anprangert. Es ist aber auch nicht der kritiklose, naive Blick eines unbedarften Wanderers, sondern vielmehr der geschärfte Blick eines leidenschaftlichen Naturmenschen und Beobachters. Goldgruber möchte uns sensibilisieren, darüber nachzudenken, wie stark die alltägliche Wahrnehmung durch den menschlichen Blick konditioniert ist, wie nachhaltig Naturräume eine kulturelle Prägung erfahren, wie vielfältig landschaftliche Kulturräume heute sein können.

Heilingsetzer Semirah (Hg.)

Drago Julius Prelog

Eine gemalte Biographie

24/29 cm, 312 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 38 €
ISBN 978-3-99028-901-3, deutsche Ausgabe
ISBN 978-3-99028-903-7, englische Ausgabe

Mit Beiträgen von Semirah Heilingsetzer, Wolfgang Hilger, Martin Hochleitner & Drago J. Prelog.

„ICH BILDE NICHT AB – ICH SETZE ZEICHEN“

Das Verhältnis Bildgeschehen zu Bildrand, rituelle Elemente und eine ausgeprägt piktographische Bildauffassung bestimmen das Werk. In den frühen Arbeiten (1959) strebten Linienknäuel, sich auflösend, programmatisch vom Zentrum zum Bildrand (ZENTRALFORMATI-ONEN). In den danach folgenden SKRIPTURALEN Arbeiten breitete sich das Bildgeschehen über die gesamte Fläche aus, etwaige Kompositionsschwerpunkte wurden durch Struktur und Rhythmik ersetzt.

In den UMLAUFBILDERN, begonnen in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts, konzentriert sich das Geschehen den Bildrand entlang. In den HAUT- und RINDENBILDERN ragen die Farbkrusten dem Betrachter entgegen. Dazwischen liegende Werkabschnitte wie etwa die BERG-, „STEFFL“- und PROFILBILDER sind keineswegs als konventionelle Abbilder, sondern als Piktogramme zu verstehen. Die langjährige, durch Lehrtätigkeit bedingte Auseinandersetzung mit der Materie Schrift führte schließlich zur Entwicklung des „PERSÖNLICHEN ALPHABETS“ als Bildthema.

„SCHRIFT IST MEIN THEMA; MEINE OBSESSION. ICH KREISE IMMER WIEDER UM DIESES SUJET, WANDLE ES AB UND FINDE NEUE FORMEN. DAS BILD HAT UNS DIE SCHRIFT GESCHENKT – ICH GEBE SIE DEM BILD ZURÜCK.“



Höpfner Michael

Durchwanderte Kreisläufe

Wandered Cycles | Vagava Attraverso i Circuiti

21/26 cm, 136 Seiten, vierfärbig., Hardcover, 22 €
ISBN 978-3-99028-895-5, deutsch, englisch, italienisch

Mit Beiträgen von Christian Bauer, Günther Oberhollenzer (Hg.), Lorenzo Giusti, Michael Höpfner

Der gebürtige Niederösterreicher Michael Höpfner wandert seit zwanzig Jahren durch entlegene Regionen der Welt wie etwa die Hochebenen in Tibet, die Flussläufe in Albanien oder durch Täler in den Alpen. Er durchschreitet die Landschaften in wochenlangen Märschen zu Fuß und hält sie fotografisch, in Zeichnungen und Tagebuchnotizen fest. Seine Wanderungen versteht Höpfner als Suche nach der menschlichen Beziehung zur Natur, in den Arbeiten erzählt er von Stille, Wortlosigkeit und Einsamkeit, von existenziellen Erfahrungen, physisch wie mental, von einfachen Größenordnungen wie Zeit und Raum, Leere und Distanz.

„Gehen, wie es ich betreibe, ist immer auch eine künstlerische Handlung, die sich auflehnt, protestiert, das Erfahrene neu einschreiben möchte ... auch gegen zeitgenössische ideologische und gesellschaftliche Ansichten“, betont Höpfner. „Gehen ist für mich auch ein Ausweichen aus bestehenden Mustern. Ich wollte als Künstler nicht ins Atelier gehen, sondern hinaus auf der Suche nach dem verlorenen Verhältnis zur Natur. Diese Entfremdung war und ist immer ein Antrieb für mich.“



Klinkan Alfred

Wasnichts alles rauskommt

Bilder und Texte

17/21 cm, 160 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 30 €
ISBN 978-3-99028-892-4

Mit Beiträgen von Ulrich Becker, Fred Bervoets, Ernest Van Buynder, Jan Cox, Wolfgang Drechsler, Alfred Klinkan, Peter Peer, Drago Prelog, Adriaan Raemdonck, Roman Scheidl, Wolfgang Schlag, Paul De Vree & Turi Werkner, hg. von Günther Holler-Schuster

Vor etwa 25 Jahren starb Alfred Klinkan, 2020 wäre er 70 Jahre alt geworden. Er war ein künstlerischer Einzelgänger, gleichzeitig aber ein Vorreiter der „Neuen Malerei“ in Österreich, die er in der Folge wesentlich mittrug. In den frühen 1970er-Jahren studierte er in Wien an der Akademie der bildenden Künste bei Mikl und Hollegha und setzte damit auf Malerei, was in Zeiten der Performance-, Konzept- und beginnenden Medienkunst bereits anachronistisch anmutete.

Die nahezu psychedelischen Farbexplosionen der 1980er-Jahre waren in den 1970er-Jahren zwar schon latent vorhanden, aber Klinkan war damals eher mit Experimenten beschäftigt, die sowohl malerische als auch konzeptuelle Überlegungen bündelten. Der provokante Unterton seiner frühen Arbeiten, der in verblüffendem Kontrast zur scheinbaren Naivität seiner Bildsprache steht, erklärt sich aus dem Eindruck der Dynamiken rund um das Protestjahr 1968.

Ein kindlicher Witz, der bisweilen ins Obszöne kippte, durchzieht sein Werk von Beginn an. Erinnerungen an die Märchenwelt der Kindheit und die Beschäftigung mit Fabeln und Mythen unterstreichen die Vielfalt des Klinkan'schen Kosmos.



Pröllner Ingrid menschlich – tierisch – malerisch

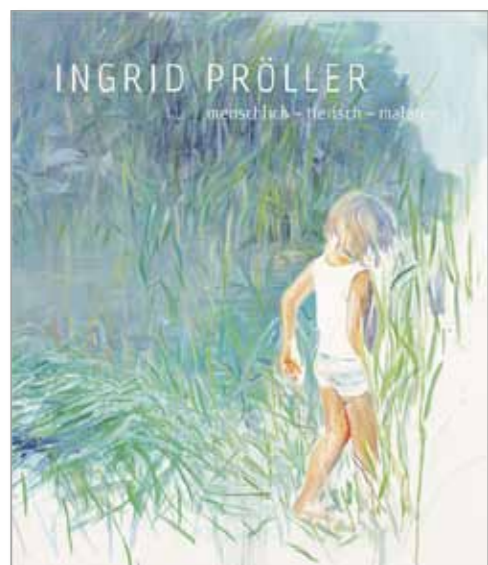
Monographie

24/29 cm, 160 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 28 €
ISBN 978-3-99028-902-0

Das Buch „menschlich – tierisch – malerisch“ gibt einen Überblick über das Schaffen der im oberösterreichischen Scharding geborenen Malerin Ingrid Pröllner von ihren Anfängen bis zu ihren neuesten Arbeiten.

Auf ihren oftmals großformatigen Bildern widmet sich Ingrid Pröllner der Darstellung von unberührter Natur, wie sie sie vor allem bei ihren wiederholten längeren Aufenthalten auf Kreta vorgefunden hat. Nicht selten jedoch wird dieser Eindruck von Idylle durch tote Tiere oder zivilisatorische Abfälle wie Plastikmüll gebrochen. Gleichermaßen, quasi als Kontrapunkt, beschäftigt sich die Künstlerin intensiv mit der Wiedergabe blühenden Lebens – in Form von üppiger Flora oder auch energieversprühenden jungen Menschen, oft bei sportlicher Betätigung dargestellt.

Ingrid Pröllners künstlerisches Anliegen ist kein ausschließlich ästhetisches. Zwar steht die sinnliche und handwerkliche Tätigkeit des Malens im Vordergrund ihrer Arbeit, es sollen aber auch grundlegende Fragen aufgeworfen werden, wie etwa die nach der Möglichkeit eines künftigen Zusammenlebens der technikbestimmten Menschheit mit der natürlichen Umwelt.



Rath Peter/Holey Joseph Möbel der Lüfte

Kristallluster in Europa

21/26 cm, 376 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 80 €
ISBN 978-3-99028-881-8 deutsche Ausgabe
ISBN 978-3-99028-891-7 englische Ausgabe

Dieses Buch will keine wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte des Kristalllusters unternehmen, sondern einen praktischen Überblick bieten, um zugleich mit der Präsentation des bisher unpublizierten Holey-Archivs einen weißen Fleck in der europäischen Glasgeschichte zu schließen. Beide Autoren, Josef Holey und Peter Rath, sind – ohne akademisches Studium – alte, erfahrene, stets suchende Handwerksmeister. Josef Holey landet 1946 nach englischer Kriegsgefangenschaft in einem Barackenlager bei Trappenkamp, Neumünster, wo er mit seiner aus Böhmen vertriebenen Lusterfirma Hittmann & Söhne weitermacht. Peter Rath wird, nach 35 Jahren spannender Arbeit als Werksleiter und Lustermeister bei Lobmeyr, von seinen Brüdern aufgefordert, die Firma zu verlassen und nach Steinschönau zu gehen, um das Erbe seines Großvaters wieder aufzunehmen. Er erwirbt dort das alte Haus Nr. 294 gegenüber dem Glasmuseum Kamenicky Senov. Wie schon sein Vater versuchte Peter Rath jahrelang, die Wissenschaft dazu zu bewegen, sich doch endlich all der kostbaren Luster, die in Europa zwei Kriege überdauert hatten, anzunehmen. Es gibt kaum Fachliteratur, kaum wissenschaftliche Beschreibungen der noch erhaltenen, teils auch in Museen und Schlössern ausgestellten Luster. Die vielen Publikationen zum Thema Glas erwähnen so gut wie nie die allerwertvollsten gläsernen Kunstobjekte: die Luster, Leuchter und die Spiegel!

»Der Luster lässt sich kaum sammeln, lässt sich nur schwer ausstellen«.



Saxinger Otto Rück-Spiegel

Bild-Texte

17/24 cm, 176 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 24 €
ISBN 978-3-99028-904-4

„Rück-Spiegel“ sind Fotografien, die mit Bewohnern der Sozialeinrichtung Schön entstanden sind und sich formal an „Rückwärts“, den zweiten Teil des Buches, anlehnen. Da die typischen Attribute von Portraits – die Gesichtszüge – in den Fotografien völlig ausgespart bleiben, erzählen die Momentaufnahmen in „Rückspiegel“ von den Personen vor allem über die Kleidung oder das Umfeld. In den inszenierten Aufnahmen in „Rück-Spiegel“ dagegen sind es die gespiegelten Gesichtsfragmente in Kombination mit den Rückenansichten, die sich einer klassischen Portraitaufnahme verweigern und die Betrachtenden fordern.

„Unabhängig von der jeweiligen Raum- und Blickinszenierung schafft es einer immer ins Bild: der Rücken, jener visuell hintangestellte Bereich unseres Körper-Selbsts, der häufig mit dem Unbewussten in Verbindung gebracht wird und mit der Vergangenheit – mit dem, was wir hinter uns gelassen haben und was uns zugleich unwiderruflich eingeschrieben ist. Als evolutionärer Rucksack verkörpert der Rücken auch unsere ungeschützte, verletzbare Seite, dann wieder steht er für Stärke und Standhaftigkeit. Solche vielschichtigen Qualitäten und Anmutungen schwingen hier immer mit, wenn auf den Aufnahmen die Rückseiten der Porträtierten buchstäblich ins Bild drängen. In ihrer physischen Kompaktheit markieren sie einen visuellen Ruhepol gegenüber der eigensinnigen und bruchstückhaften Welt der Spiegelungen.“



Üner Stefan Koloman Moser

Der fotografische Blick

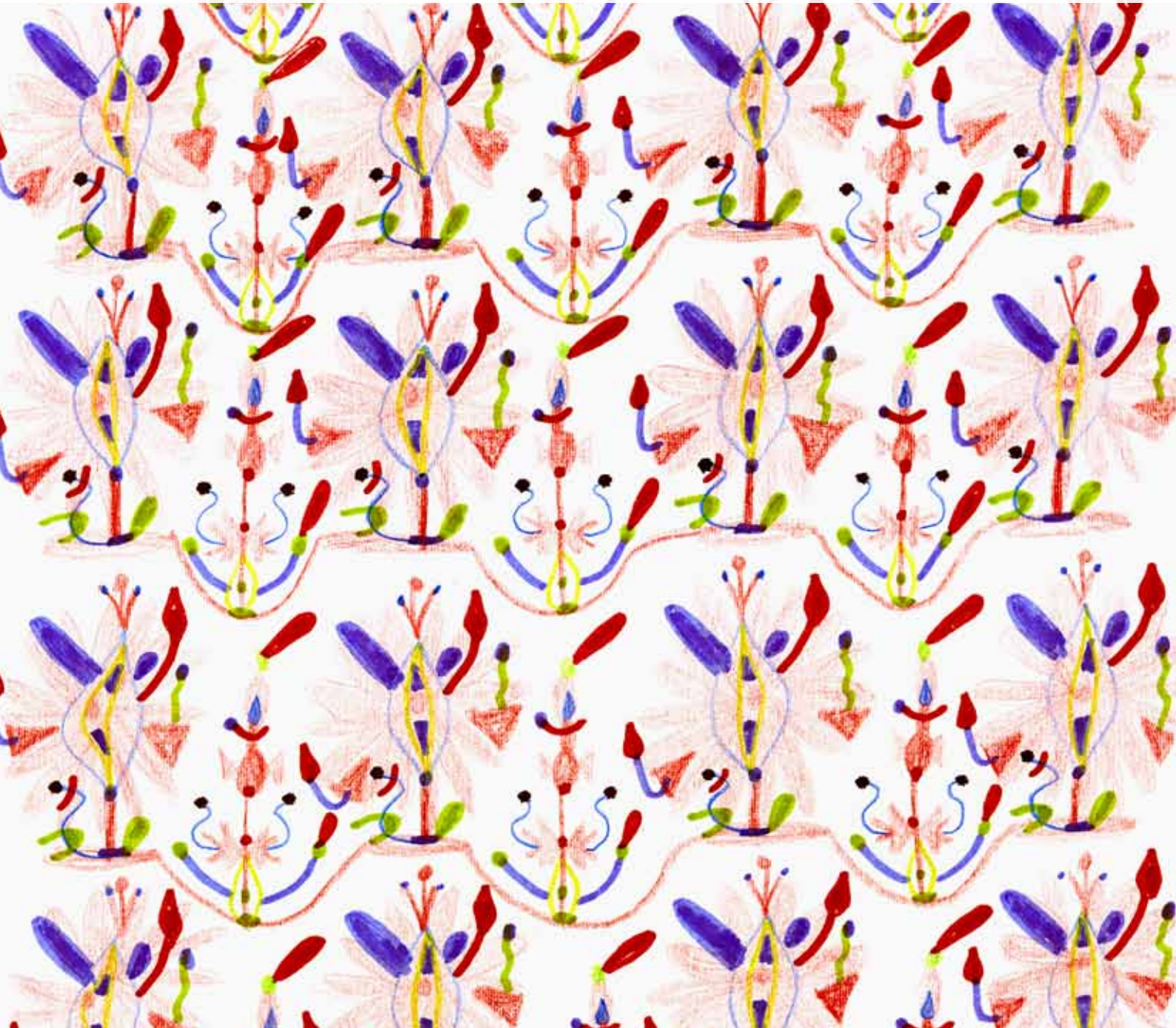
24/23 cm, 176 Seiten, vierfärbig, Hardcover, 34 €
ISBN 978-3-99028-931-0

Die Publikation widmet sich dem Jugendstilkünstler Koloman Moser (1868 Wien – 1918 Wien) und seinem Verhältnis zur Fotografie. Die Publikation bietet erstmals einen authentischen Einblick in das Leben und Schaffen des Künstlers, anhand größtenteils unveröffentlichter Fotos aus dem Nachlass, die in drei Themenbereiche geordnet sind: Repräsentative Selbstdarstellungen für die Öffentlichkeit, Schnapsschüsse im privaten Umfeld und Fotografien, die als Vorlage für seine Kunst dienten. Dabei ergibt sich ein interessantes Spannungsverhältnis zwischen Fotografie und bildender Kunst, das hier erstmals in einem größeren Kontext untersucht wird und ein bis dato unbekanntes Kapitel in Mosers Gesamtwerk darstellt. Neben ausgewählten Fotos werden auch bisher unveröffentlichte Briefe, Postkarten und Originalzitate präsentiert, die Koloman Moser im Spannungsfeld von öffentlich und privat zeigen.

In Zeiten von Smartphones und digitalem Bildersturm durch das Internet, erscheint es fast antiquiert und nostalgisch, wenn wir Lichtbilder der Jahrhundertwende als Entwicklungsstadium des Bildmediums der Fotografie sehen. Mit der Erfindung der Daguerreotypie 1839 ergaben sich für die Künstler völlig neue Perspektiven. Was damals noch in Form und Verfahren aufwendig war, passiert heute mit einem schnellen Fingerklick am Display. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Fotografie wurden Kameras handlicher und leistbarer. Neben dem Berufsfotografen etablierte sich der Amateurfotograf. Anfänglich noch um Imitation der Malerei bemüht, avancierte die Fotografie um 1900 zu einer eigenständigen Kunstgattung. Nicht nur ambitionierte Fotografen wie Hugo Henneberg, Heinrich Kühn, Hans Watzek, Friedrich Viktor Spitzer und Josef Anton Trčka bedienten sich der Fotografie, auch Künstler von Hans Makart bis Gustav Klimt zeigten eine Affinität zur Fotografie, sammelten Lichtbilder und nutzten sie als Kunstvorlage. So entwickelte sich eine parallel existierende Bildwelt, die im Dialog mit der Kunst und dem Alltag stand. Auch Koloman Moser sah in der Fotografie ein vielseitiges Ausdrucksmittel. Als Universalkünstler nahm Moser eine Schlüsselposition in Wien um 1900 ein: Malerei und Grafik, Kunst und Kunsthandwerk, Möbel und Mode, Bücher und Plakate, Briefmarken und Banknoten, Schmuck und Spielzeug, Theater und Ausstellungen...



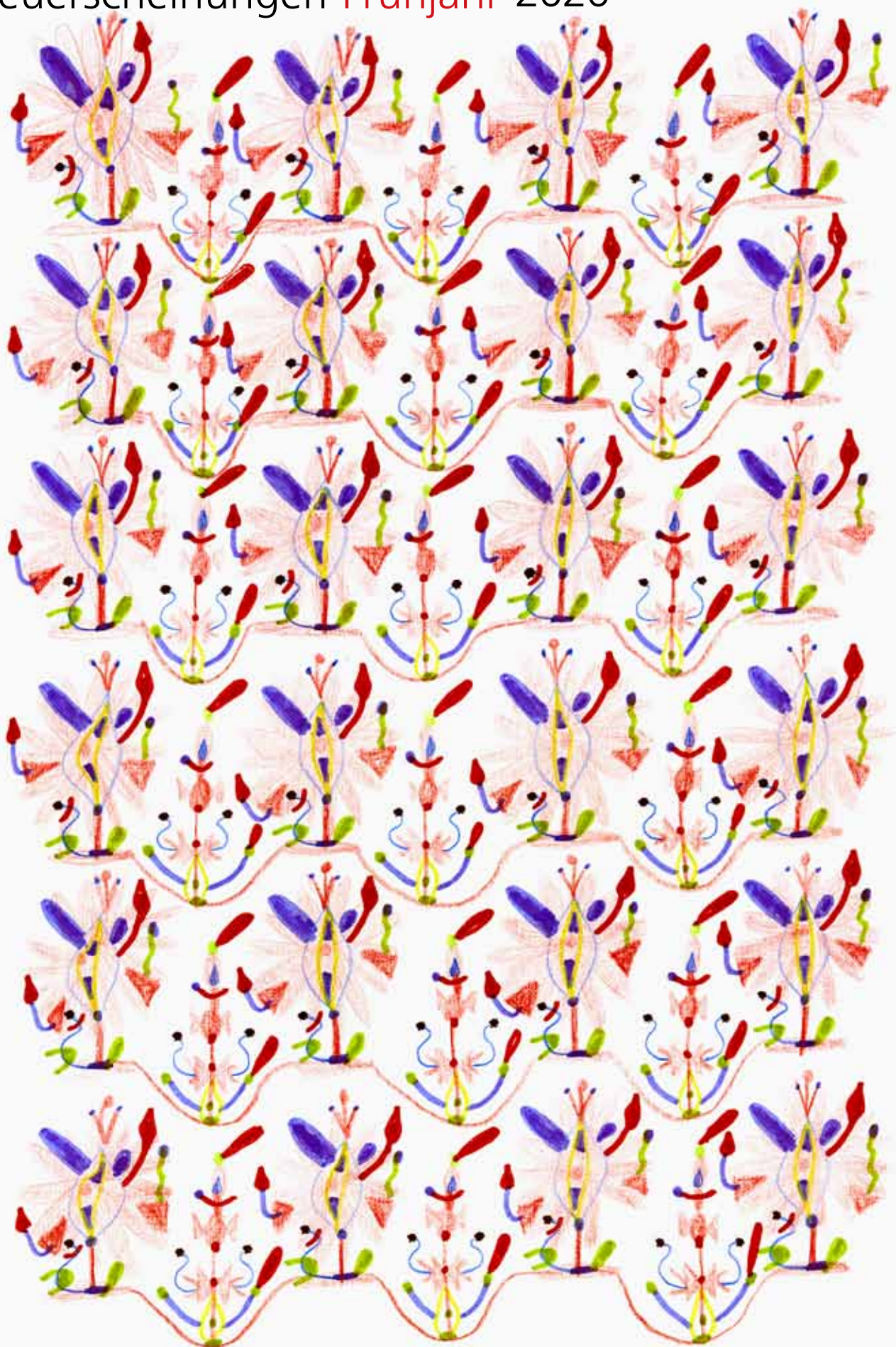
Neuerscheinungen **Frühjahr** 2020



Verlag Bibliothek der Provinz

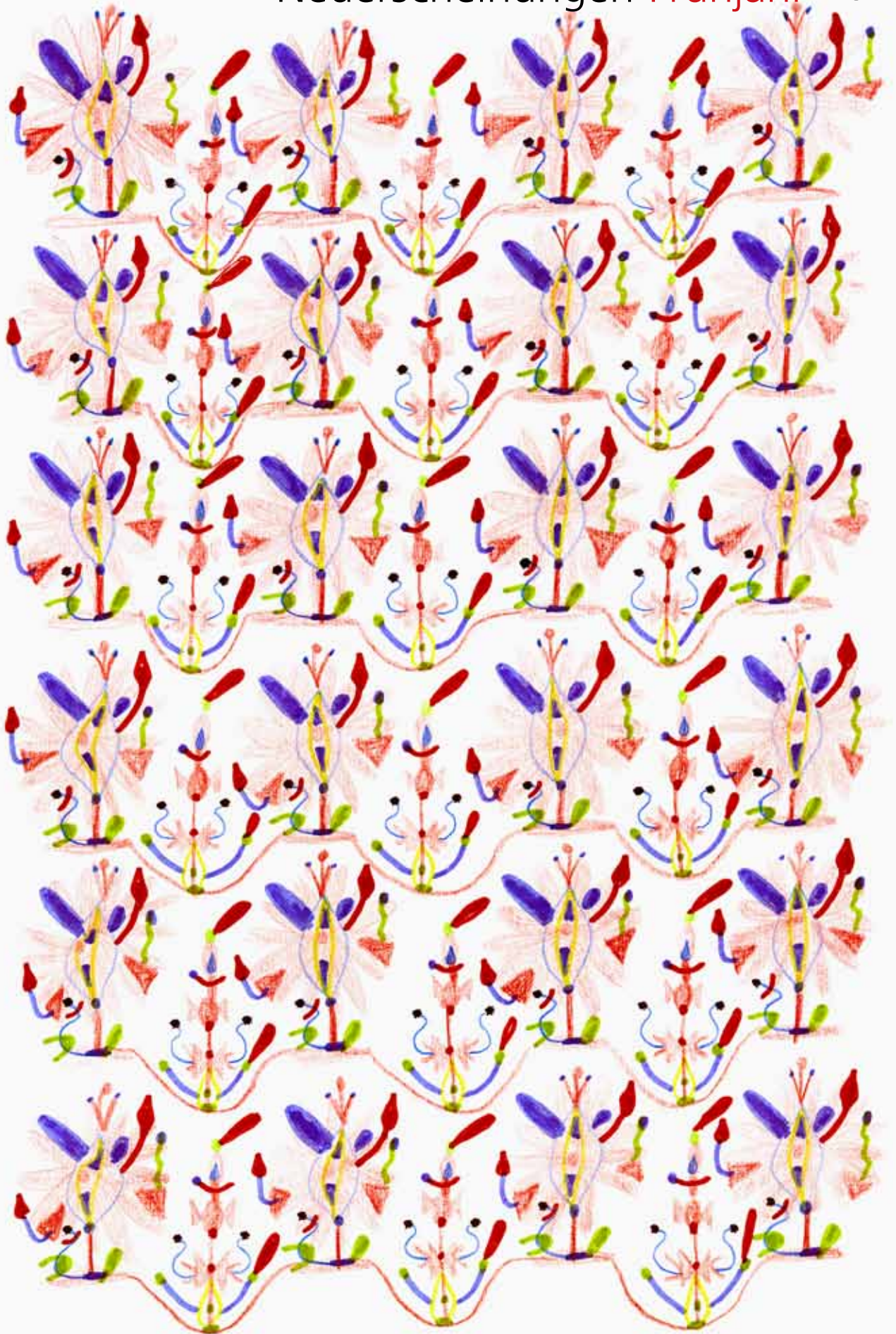


Neuerscheinungen **Frühjahr** 2020



Verlag Bibliothek der Provinz

Neuerscheinungen **Frühjahr** 2020



冊

Verlag Bibliothek der Provinz